

Heimatverein auf den Spuren der Werse-Quelle

Beckum (gl). Als am 12. Juli 1934 der Heimatverein Beckum einen seiner Nachmittagsspaziergänge machte, hatten sich über 100 Wanderer das Ziel gesetzt, die Wersequelle zu suchen. Mit Messtischblatt, Katasterkarte und Kompass ging es in Richtung „Beckum-Ost“ wo man dem Kollenbach folgte.

Im Zielbereich versagten jedoch Karten und Kompass, denn man fand „mindestens 100 Quellen“ und einigte sich schließlich auf eine Quelle „an einer Steingruppe unter einer Doppeleiche, hart an der Grenze des Kollenbusches zur Stromberger Straße

Richtung Flimmerberg“. Zuvor hatten Anlieger verschiedene Stellen als die jeweils richtige Quelle des Kollenbaches und damit auf den Ursprung der Werse hingewiesen. Da aber auf der Katasterkarte eine andere Stelle vermerkt war, konnte auch Rektor Röschenbleck als sachkundiger Referent bei seinem anschließenden Vortrag keine Klarheit schaffen.

Ähnliche Diskussionen gibt es noch heute: In einem so genannten „Steckbrief Werse“ wird als Quelle die Oststraße, als Zusammenfluss von Kollen-, Siechen- und Lippbach genannt, obwohl die Mündung des Siechenbaches

in den Kollenbach oberhalb der Straße „Auf dem Jakob“ liegt. Auch die Ausgänge von Süd- und Westteich am Dalmerweg und der Hammer Straße werden gelegentlich als Anfang der Werse bezeichnet. Eindeutig ist jedenfalls ein Vermerk auf der Urkarte der Beckumer Feldmark von 1805. Hier ist der „Ursprung der Werse“ hinter der Landwehr und der Grenze nach Vellern bezeichnet. Er besteht aus vielen Rinnsalen, die einen Bach bilden, der ein weiteres Bächlein aufnimmt. Jahrhundertlang führte das Gewässer in seinem gesamten ursprünglich 74 Kilometer langen Verlauf den Namen Werse. Erst

im 18. Jahrhundert tritt erstmalig mit „Collmarsbeck“ und „Colmarigsbach“ eine Verbindung zur Flurbezeichnung im Quellgebiet, dem „Kollmer“ (ursprüngliche Kollenberg) auf: eine Bezeichnung aus dem 13. Jahrhundert (1279), die schon Anton Schulte nachgewiesen hat.

Somit sind Kollenbach und Werse identisch, die Wersequelle bleibt an ihrem angestammten Ort und an der Oststraße mündet der Lippbach in die Werse, die den Siechenbach schon vorher aufgenommen hat. Da außerdem der Rattbach auch schon mal als einer der Beckumer Wappenbäche angesehen wurde, könnte das

Wappen symbolisch für die Gesamtheit der Beckumer Bäche stehen. Trotzdem: Kollen-, Siechen- und Lippbach sind mit dem Beckumer Wappen so tief verwurzelt, dass sie immer die Quellbäche bleiben werden. Der Werse ist das sicher egal, durch die Renaturierung erfährt sie z. Zt. ein ganz neues „Lebensgefühl“. Nachdem sie vor Jahren in großen Bereichen kanalisiert und dadurch um fast neun Kilometer verkürzt wurde, wird sie nun durch künstlerisches mäandern wieder länger. Sie darf sich ihr Bett wieder selbst bauen – in gewissen Grenzen natürlich.

Hugo Schürbüscher